Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 29 (1913)

Heft: 48

Artikel: Gedanken über den Verkauf von Gas-Apparaten für

Warmwasserbereitung und ähnliche Zwecke [Schluss]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-577540

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Untersuchungen, welche hiermit angestellt wurden, eine Ersparnis an Gas in der Gastüche bis 25 % gebracht.

Bur Bedienung biefer Gefage fet noch bemerkt, daß es empfehlenswert ift, zu beren Abftellung einen Dreifuß oder sonstige geeignete Unterlage zu verwenden, da= mit der Topf nicht auf unreine Flächen aufgeftellt werden fann, die den Boden verschmuten. Ferner fann fich in bem Gefag burch die ftarte Benütung Ralkstein ansetzen und gibt es ein einfaches Mittel, dies zn vermeiden. Ein kleines, handgroßes Stuck weißen Marmors, welches immer in dem Gefäß bleibt, verhindert den starken Mederschlag in dem Wasserschiff und hat sich diese Borkehrung schon bestens bewährt. Die erwähnten beiben einfachen Apparate find geeignet, Ersparnisse an Gas zu forbern. Indem seitens ber Fachleute benfelben reichliche Beachtung geschenkt murbe, können fie jedermann beftens empfohlen werden, benn es ift sonst bei den oft so reklamehaft angepriesenen Gassparapparaten größte Borficht empfohlen.

(Fortsetzung folgt).

Bunsenbrenner oder Leuchtflamme?

Dieses Kapitel ersuhr dieser Tage eine Beleuchtung, welche aus der Praxis hervorgehend, dringlicher über den Borzug der Leuchtslamme bei großen Warmwasser-Apparaten sprechen dürfte, als alle wissenschaftlichen Abhandlungen, die über dieses Thema schon gepflogen wurden.

In einem Badezimmer mußte ein Warmmaffer-Automat installiert werden und hat man, weil sie nicht rugen follen, einem Apparate mit Bunfenflamme den Vorzug gegeben. Dieser Apparat, welcher in seiner sonstigen Konstruktion nicht zu den Schlechten zu zählen ift, gab zu einer Reihe von Klagen Veranlaffung. 3weimal find in gang kurzer Zeit Teile an demselben verbrannt und reparierte man immer baran herum. Eines schönen Tages nun machte sich in dem Badezimmer ein sehr unangenehmer Geruch bemerkbar, mas dem Besitzer aufftel, als er im Begriff mar, ein Bab zu nehmen. Schließlich bekam der Mann einen benommenen Ropf und rief seiner Frau, aber schon hatte er zuviel des dem Ofen entströmenden Kohlenorydgases eingeatmet und fiel seiner Frau ohnmächtig in die Arme. Daraufhin hatte man genug mit diesem — miserablen — Apparate und es mußte ein anderer angeschafft werden, Wie der Besitzer der Anlage aber nun bemerkte, kam er vom Regen in die Traufe, benn der neue Apparat wollte auch nicht funktionieren, vielmehr fing er an fürchterlich zu rußen und in furzer Zeit mar bas Babezimmer ganz schwarz. Nachdem auch hier die Schuld an dem Apparate liegen mußte, verlangte man einen Erfat und murde derfelbe auch geliefert, doch mar man vorsichtig genug, sich des Apparates etwas anzunehmen und man wollte bei der Neuinftallation dabei fein. Nun ftellte sich heraus, daß die Ursache des Nichtfunktionierens der Apparate an den Abzugsverhältniffen lag, denn biefe verliefen folgendermaßen:

Da für die Ableitung der Abgase kein geeigneter Ramin vorhanden war, führte man sie durch ein in das Freie mundendes Blechrohr. Dieses in einer durch drei Bande gebildeten Nische in die Bohe gehend, hatte zum Abschluß einen brehbaren Schornfteinauffat, welcher aber jedenfalls unter bem Ginfluß ber falten Witterung nicht recht funktionierte. Um das Blechrohr unbehindert über Dachhöhe führen zu können, hatte man einige Abwinkelungen gemacht, sodaß alle erdenklichen ungunftigen Faktoren zusammenfielen, denn durch die Eigenschwere des Rohres hatte sich dieses noch gesenkt und die hori= zontale Leitung ging teilweise abwärts. Wie fehr die ungunftige Wirkung diefes Abzuges fich bemerkbar machte, konnte aus dem Umftand heraus beobachtet werden, daß bei auftretender Bife ber Wind in das Badezimmer fiel und um fich bagegen zu schützen, hatte man eine Rlappe in das Ofenrohr innerhalb des Badezimmers gemacht. Ob fie wohl bei Benützung des Ofens auch rechtzeitig geöffnet murde? Ich bezweifle es auf Grund meiner Erfahrungen, welche ich bei diefen Einrichtungen schon machte, febr! -

Kurz und gut, man darf sagen, daß die Nichtsunktion beider Automaten hier in allererster Linie auf die Abzugsverhältnisse zurückzusühren waren und ist hier ein grober Montagesehler begangen worden. Was dieser aber mit dem Bunsen= oder Leuchtbrenner zu tun hat, dürste ebenso deutlich klar sein, denn während letzterer die Störung durch das Außen anzeigte, führte der unvollkommene Verbrennungsprozeß bei dem Bunsen= brenner beinahe den Verlust eines Menschenlebens herbei. Der Besitzer der Anlage meinte schließlich auch, als er sich dessen überzeugen konnte, daß der Fehler nicht an den Apparaten lag, daß er doch lieber ein verrußtes Badezimmer den bedenklicheren Folgen vorziehe.

Die Abzugsverhältnisse wurden so gut es möglich war verbessert und der Osen mit der Leuchtslamme wird nun dauernd gut arbeiten können.

Bet dieser Gelegenheit set bemerkt, daß die drehbaren Schornsteinaufsätze nicht immer die gewünschte Abhilse bei schlechten Kaminen bringen und tut man gut, sich von deren Wirkung von Zeit zu Zeit zu überzeugen.

A. R.

Gedanken über den Verkauf von Gas-Upparaten für Warmwasserbereitung und ähnliche Zwecke.

(Schluß.)

Doch auch solchen Treuen wird der Konkurrenzkampf es oft schwer machen, dem Guten den Vorzug geben zu können und deswegen hat man einen Weg beschritten, welcher einen Ausweg schaffen sollte, wenn auch ein gutes Fabrikat zu preiswertem Angebot kommen muß.

Der Gasbadeofen 3. B. ist ja längst nicht mehr ein Objekt, welches nur für den Begüterten bestimmt ist, sondern er wird heute in den kleinsten Mietswohnungen allen andern Warmwasserbereitungsmethoden vörgezogen.

Da muß nun ein Apparat billig sein. — Doch will man in andern Fällen wieder mehr dem Luzus zuneigen oder zum mindesten Wert auf eine dekorative Ausstattung des Außern in einem seinen Baderaum legen, und so wurde beiden Anforderungen dadurch entsprochen, daß man die einsachste Lösung darin fand:

- 1. Die Ausstattung soll eine Preisschwankung ermöglichen,
- 2. die Qualität des Materials muß gleich bleiben,
- 3. die Leistungen und der Nutzeffekt wird beis behalten und teilweise erhöht.

Und dabei wurden durch die Bereinfachung der Fabriskation Breißreduktionen ermöglicht.

Die neuen Modelle, deren Serien heute vollständig vorliegen, haben nun in jeder Beziehung die Erwartungen des Fachmannes erfüllt und da mit der äußeren Ausgestaltung auch die technische Vervollsommnung Hand in Hand geht, so kommen wir zum eigentlichen Zweck dieser Ausführungen:

Was muß der Installateur beim Verkauf von Gasapparaten in erster Linie im Auge haben?

Sein sachmännisches Empfinden muß ihm sagen, daß er nur mit einem erstklassigen Fabrikat seine Rundschaft dauernd befriedigen wird.

Die Lieferung eines Apparates, welcher in jeder Beziehung auf der Höhe fteht, wird ihm immer wieder neue Kundschaft bringen, und ihm ein stets stelgendes Vertrauen als wirklichen Fachmann verschaffen.

Bergleicht der Inftallateur aber auch einmal ernstlich wirklich die verschiedenen Angebote, so wird er sinden, daß er in Wirklichseit eine gute Ware nie zu teuer kauft, wenn er auch einen etwas höheren Preis angelegt hat. Seinem Kunden aber soll der Installateur verständlich machen, daß man einen Gasbadeosen, den man sich auf Jahre hinaus nur einmal anschafft, nicht lediglich nach dem Preis, oder der äußeren Gestaltung in Bezug auf eine Masse Blech, sondern nach der Güte des Materials und dem inneren Wert wählt.

Haus-Rläranlagen.

Die früher besprochenen Bunkte über diese kleinen Anlagen sollen in nachstehendem eine eingehendere Erläuterung sinden. Es ist folgende Frage gestellt:

Für ein Anwesen, welches 5 Klosetts, 3 Bifsoirs, 3 allgemeine Waschtische, sowie zwei kleine Wohnungen mit je einem Küchenausguß und einer Badeeinrichtung enthält, soll eine Kläranlage geschaffen werden. Die Klärung soll durch einen kleinen Tropskörper erfolgen.

- a) Welche Schmutwasserverteilung ift daher zu empfehlen?
- b) In welchen Zeitabschnitten muß ein vorgesehener Sandfang von rund 2 chm Inhalt gereinigt werden, wenn ein Tropfförper nachgeschaltet ift?
- c) Wie soll der Sandfang des Wassers wegen gereinigt werden?

11.18.184.1818

- d) Schadet es, wenn auf einmal der ganze Inhalt einer Badewanne dem Tropfkörper zustleßt?
- e) Wie lange kann der geplante Tropfkörper im Betrieb sein, ohne gereinigt werden zu muffen? Diese Fragen wurden zunächst wie solgt beantwortet:

Bu a). Bur Beschickung kleinerer Tropfförperanlagen für einzelne Anftalten, Fabrifen, Rrantenhäuser, Gehöfte 2c. find mit beftem Erfolg Ripprinnen verwendet worden. Bei ber in Frage ftehenden Unlage dürfte es fich vielleicht empfehlen, die Kipprinnen nicht unmittelbar das Waffer auf den Körper ausgießen zu laffen, sondern es festen, durchlochten Rinnen - vielleicht aus verzinktem Gifen- oder Tonrohr — zuzuführen, die es dann weiter verteilen. Holzrinnen find nur dann zu empfehlen, wenn sie alle 2-3 Jahre erneuert werden konnen. Sollen die Kipprinnen das Waffer direkt auf den Tropfkörper schütten, so muß dieser eine Deckschicht aus mittelfeinem Material erhalten, die das schnelle Berfinken des Schmutwaffers an der Ausflufftelle verhindert. Die stoßweise Beschickung verhindert die Verschlammung der Deckschicht. Ein großer Vorteil der Kipprinnen ift auch, daß sie nur wenig Gefäll brauchen, da 20-30 cm, wovon 2/3-3/4 für die Rinne felbst und der Rest für die Berteilung genügen. Bet fehr kleinen Unlagen, ähnlich der geplanten, kann man auch feste Rinnen verwenden, wie auch mit guten Erfolgen bei Unlagen mit geringem täglichen Zufluß Drehfprinkler verwendet wurden.

Bu b). Da für die Anlage keine bestimmten Angaben über die durchschnittliche tägliche Benutung, wie über die Beschaffenheit der Abwässer gemacht waren, so konnte die zweite Frage nur allgemein beantwortet werden. Der Sandsang hat einen Nutsinhalt von 2 chm für den Schlammanfall. Nimmt man nun an, daß auf jeden Kopf täglich etwa 0,20 l wässerigen Schlamm kommen und nimmt man serner an, daß die Abwassermenge durchschnittlich pro Kopf täglich etwa 50 l beträgt, so läßt sich unter Annahme einer täglichen durchschnittlichen Besucherzahl der Klosetts und Pissoris sehr leicht die Leistungssähigkeit des Sandsanges berechnen und die Reinigungstermine bestimmen. Meist wird die Entsernung des Schlammes höchstens alle 1—2 Jahre einmal ersolgen müssen.

Bu c). Der Schlamm wird am einfachsten und zus verlässigsten abgesaugt. Es empsiehlt sich daher, den Sandsang so anzulegen, daß keine scharfen Ecken entstehen, sondern vielmehr den Boden muldenförmig auszubilden, da aus den Ecken der Schlamm sehr schwer wegzubekommen ist. Besser ist es noch, wenn der Boden daher trichtersörmig angelegt wird.

Bu d). Bei Verwendung von Kipprinnen und durchlochten festen Rinnen oder Röhren soll selbst bei einer kleinen Anlage eine besondere Zuslußreguliervorzichtung nicht erforderlich sein. Ebensowenig sei dies bei einer Sprinkleranlage nötig. Verwendet man aber ausschließlich feste Rinnen oder Röhren, so wäre vorssichtschalber eine Zuslußregulierung anzubringen.

Bu e). Diese Frage läßt sich nur nach Bekanntgabe ber Zusammensetzung ber Abwasser, bes zu verwendeten